

Hugo von Hofmannsthal an Richard Beer-
Hofmann und Arthur Schnitzler, 8. 7. 1893

Fufch, 8 Juli 93.

lieber Richard und Arthur!

Ich brauch Euch wohl nicht zu fagen, wie ich mich freue, dafs endlich einmal
ein paar von den graciösen Schatten aus dem Anatolbuch bei Sommerfonne und
Lampenlicht lebendig werden follen. Ich käme hin, wäre ich nicht gerade beim
zaghaften Anfang einer Erholung meines etwas in Unordnung gerathenen fog.
Nervenfystems.

Es thut mir merkwürdig wohl, ohne Kaffeehaus, ohne Gefelligkeit, ohne etwas
das treibt oder bindet, fo vor mich hin zu dämmern, in lauen Bädern beinahe
einzufchlafen und SHAKESPEARE'SCHE COMÖDIEN zu lefen, während kleine Katzen
in der Sonne mit einem Knäuel Wolle fpielen. Am liebften war mir, Ihr möchtet
am ^Λ^mM^vorgen drauf telegrafieren; jedenfalls fchickt mir, was Ihr an ~~fonfti~~ local-
en und fonftigen Recenfionen bekommt, wenigstens zum Anfehen hierher; ich
fchicke Euch doch auch immer alles von mir.

»Geftern« hab ich nicht mit; wenn Richard es braucht, soll er an Manz
(KOHLMARKT) telegrafieren.

Ich tröfte mich am Goethe-Schiller'schen Briefwechsel über unfere mannigfache
mangelhafte Berühmtheit (Goethe mit 46 Jahren in Karlsbad wird mit KLINGER
verwechfelt) und habe Euch fehr gern.

Hugo.